

bei den Zisterziensern beliebten westlichen Seitenschiffeingängen für die Breitendimension der drei Schiffe ein anderes Verhältnis gewählt werden mußte. Die Beibehaltung der im Verhältnis zur lichten Mittelschiffbreite (7,30 m) sehr geringen lichten Seitenschiffbreite (3,30 m) hätte im westlichen Joch nicht nur

Schwierigkeiten bei den Bögen der Emporenunterwölbung herbeigeführt, sondern auch den Raum vor den westlichen Seitenschiff Türen in mißlicher Weise beeengt.

Die im Kerne quadratischen Pfeiler haben auf allen vier Seiten zur Aufnahme der Gurt- und der Scheidbögen rechteckige Vorlagen. An der Mittelschiffseite der Pfeiler treten an die Stelle der rechteckigen Vorsprünge des Pfeilerkernes in den Ecken der Vorlagen eingebundene Säulen. Den Mittelpfeilern entsprechen an den Wänden schwache Wandpfeiler, die mit ihrem einfach abgeschrägten Sockel auf einem den Wänden entlang laufenden, ca. 50 cm hohen und 13 cm weit vorspringenden Sockelgesims sitzen. Die Sockelgesimse der Pfeiler zeigen die Gliederung der attischen Basis. Die eingebundenen Säulen haben ebenfalls attische Basen mit Eckknollen. In der Gliederung der Basen besteht insofern ein Unterschied, als an den drei östlichsten Pfeilerpaaren die Profile steiler sind als an den folgenden Pfeilerpaaren. (Fig. 168.) Der Unterschied in der Ausladung des Profils beträgt 2—3 cm. Die Deckgesimse der Pfeiler bestehen aus den Gliedern der attischen Basis in umgekehrter Folge. Die Kämpfer der Wandpfeiler aber sind derber profiliert, mit Häufung von (meist drei) Rundstäben. (Fig. 169.) Die eingebundenen Säulen der Pfeiler haben Kapitelle, die in gleicher Höhe wie die Pfeilerkämpfer sitzen. Es sind zum Teil Würfelkapitelle, eines glatt, die andern verziert. Zum Teil sind es Kapitelle von gedrückter Kelchform, mit Bandverschlingung oder Blatt- und Zweigwerk in Relief bedeckt. (Fig. 172, 174, 175.) Zwei Kapitelle (eines am östlichsten, das andere am vorletzten Pfeiler der südlichen Reihe) sind korinthisierend. (Fig. 174.) Den spätesten Eindruck macht das Kapitell des südlichen Pfeilers oben auf der Westempore, das einem Knospenkapitell ähnelt. (Fig. 173.) Figürliche Ornamentik kommt nur zweimal vor: einmal zwei Vögel, an einer Pflanze freßend (Fig. 172), ein in der romanischen Kunst oft wiederholtes Motiv, das die Speisung der Seele durch Christus versinnbildet, das andere Mal zwei menschliche Köpfe an den Ecken. Die Kapitelle haben eigene Deckplatten, welche rechtwinklig zur Richtung der Diagonal-

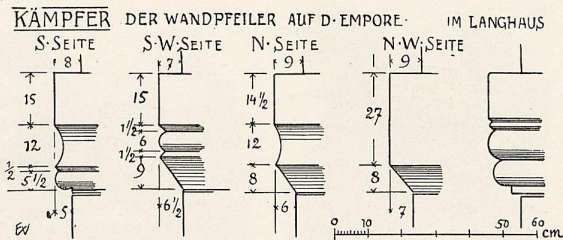


Fig. 169. Walderbach. Pfeilerkämpfer der Klosterkirche.

Pfarr- oder Klosterkirche.

Details.

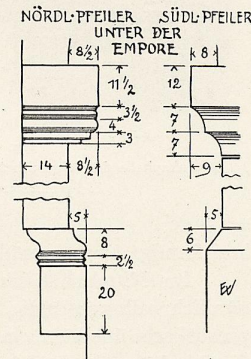


Fig. 170. Walderbach. Kämpfer und Sockel der Emporpfeiler der Klosterkirche.

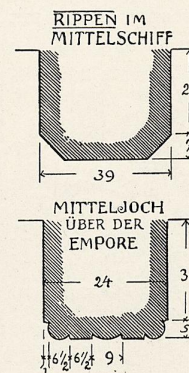


Fig. 171. Walderbach. Rippenprofile in der Klosterkirche.